Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 5

Artikel: Ein Gespenst geht um
Autor: Martens, Joachim
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-602571

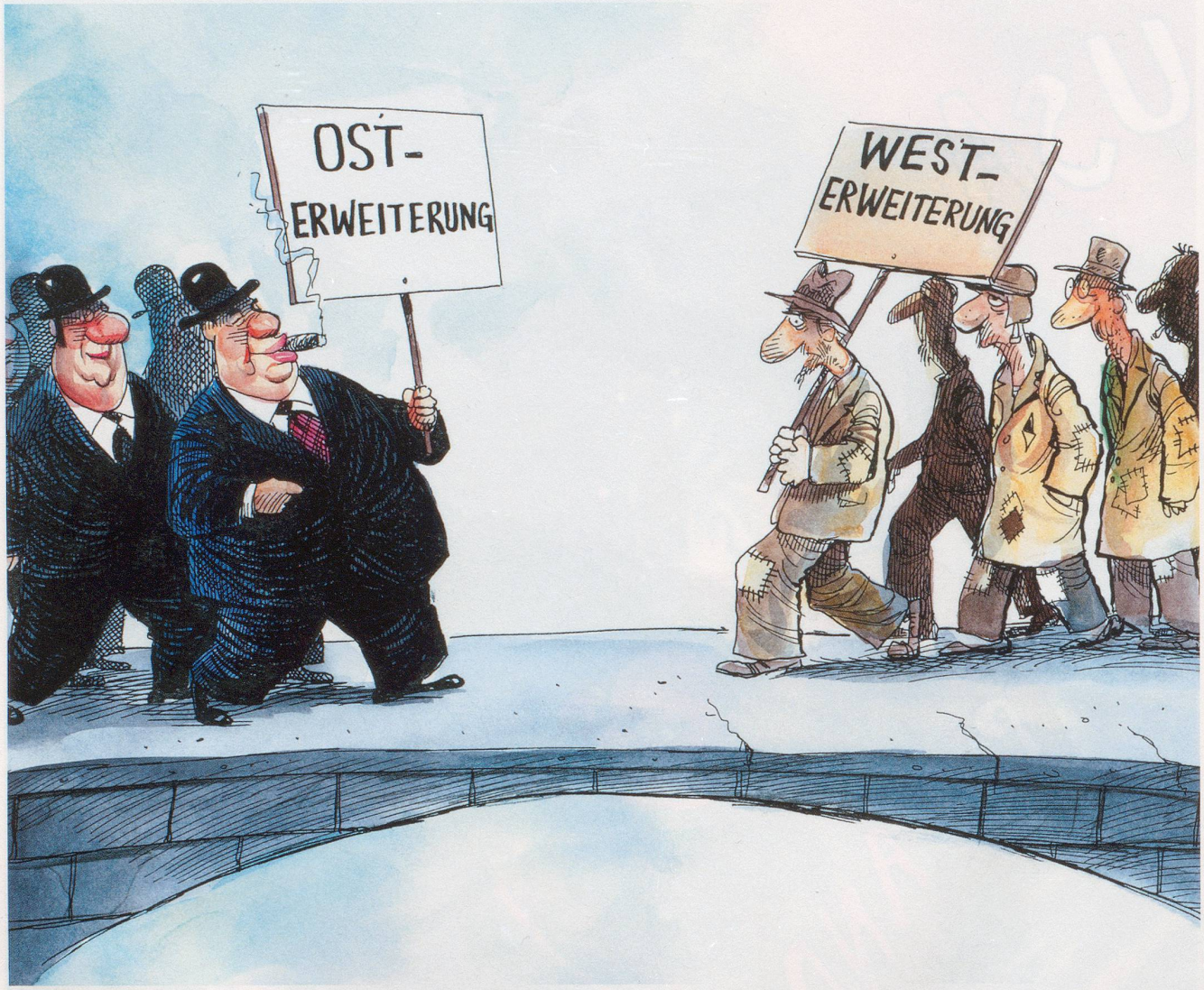
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



PETAR PISMESTROVIC

Ein Gespenst geht um

Ein Gespenst geht um in der EU
und es lässt Brüssel nicht in Ruh,
weil es schon weite Kreise zieht.
Mit Namen heisst es «Defizit».

Frankreich, Deutschland, Portugal
sind bereits im Sündertal.
Nun macht auch noch
Holland Schulden
(und zwar in Euros, nicht mit Gulden).

England wuchert nicht mehr
mit dem Pfund,
die Wirtschaft hier ist ungesund.
Athen mit seiner Kassenlage
stellt den EU-Pakt auch in Frage.

Rom kam völlig aus dem Tritt,
was Berlusconi doch bestritt.
(Dahinter stecke nur Romano Prodi
mit seiner Perfidie.)

Berlin versicherte indessen,
das Defizit könnt' man vergessen –
2005, so lautet die Prognose.
(Geht sie – dies mit Verlaub gesagt –
nicht wieder «in die Hose».)

Joachim Martens

EU-Erweiterung

Zehn Staaten, neu in der EU,
gehör'n seit ersten Mai dazu.
Die Kandidaten sind beglückt,
weil Brüssel sie ans Herz gedrückt.

Dem Vaterstolz bleibt nicht verborgen:
Familienzuwachs bringt auch Sorgen.

Gerd Karpe